

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg. ;  
die Reklamezeile 20 Pfg. Annoncisten: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Belegerlohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Der Krieg.

### Bericht des Generalquartiermeisters.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. Die Armee des Generaloberst v. Klud hat einen durch französische Kräfte unternommenen Versuch eines französischen Planenangriffs gegen Comblès durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generaloberst von Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generaloberst v. Hausen hat den Gegner auf Aisne bei Reihel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hat bei der Fortsetzung des Uebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber bei dem Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich wieder im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Vesayelles hinter dieser Armee ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt ihren Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Moutmédy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen worden war, ist die Festung gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen stehen noch in fortgesetztem Kampf in Französisch-Lothringen.

Der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten v. Hindenburg ist von weitaus größerer Bedeutung, als bis jetzt übersehen werden kann. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. Drei Armeekorps sind vernichtet. Sechzigtausend Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

### Zum Sieg bei Ortelsburg.

Berlin, 31. Aug. Mit seinen fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen hat der Feind in Ostpreußen den deutschen Truppen in gewaltiger Uebermacht gegenübergestanden. — Ueber die russische Niederlage schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ unter anderem:

## Die Feuerwehr.

Novelle von Max E. v. d. Stolze.

2. Fortsetzung.)

Trübende Schwüle zeichnete den Tag aus, an dem Anna und Stauke auf dem Standesamt das Aufgebot bestellen wollten. Seit einer Stunde weilte Stauke bereits in der Stadt und hatte mit seinem Schwiegervater alles nähere über die Hochzeit vereinbart, während Anna in ihrer Stube saß und weinte. In ihrem Leid hatte sie nicht darauf geachtet, daß der Himmel sich mit dunklen Wolken dicht umzogen hatte. Mechanisch hatte sie sich den Hut aufgesetzt, dann kniete sie vor dem Bett nieder, über dem an der Wand das Bildnis ihrer verstorbenen Mutter hing. Unwillkürlich falteten sich die Hände zum Gebet. Ihre Lippen murmelten: „Lieber Vater im Himmel, laß es nicht zum ärgsten kommen.“ Da fiel ihr Blick auf das Bild der Mutter. „Liebe Mutter“, schluchzte sie auf, „wenn du noch unter uns weilst, wäre alles anders. Warum mußt du nur so früh von uns gehen. Sieh nur, was soll ich meinem Fritz nun sagen, warum ich ihn verraten habe? Den wahren Grund darf er ja nicht erfahren, und so wird er mich verachten. Oh, wäre ich doch auch da, wo du weilst, damit mein armer Kopf endlich Ruhe hätte.“ Schwerfällig erhob sie sich und verließ das Zimmer.

Raum hatte Anna die unteren Räume betreten, als sie von einem grellen Blitz fast geblendet wurde, dem unmittelbar ein heftiger Donnerschlag folgte, der das Haus erbeben machte. Anna suchte zusammen, doch dann fiel es ihr ein, daß sie die Fenster in ihrer Stube nicht geschlossen hatte. Sie ging wieder nach oben, aber kaum hatte sie die Treppe betreten, als ihr ein eigentümlicher

Ueber die russischen Eindringlinge ist also ein furchtbares Strafgericht hereingebrochen. Das war vorauszusehen. Die Seen und Sümpfe im masurenischen Distrikt lassen nur schmale Wege offen, auf denen das Militär sich durch dichten Wald oft nur reihenweise fortbewegen kann. Der Feldherr, der in dieses Gelände einzubrechen wagte, mußte mit Weg und Steg vertraut sein, oder gute Führer besitzen. Als die Schlacht ausbrach, haben die Russen sicherlich mit dem Rute der Verzweiflung sich geschlagen. Man kann es wohl begreifen, daß ein verzweifeltes Heer, den Tod der Kameraden in Sämpfen und Seen vor sich und die Längen der Verfolger hinter sich sehend, zu Tausenden die Waffen streckt, so daß die Zahl der Gefangenen 30 000 überstieg. — Im „Berliner Tageblatt“ berichtet Paul Lindenberg von einer Fahrt über das Schlachtfeld: Ueberall haben die Russen furchtbar gehaust. Alles liegt zertrümmert, aber unsere schwere Artillerie heizt ihnen den Abzug gehörig ein. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt u. a.: Nun hat unser Generaloberst v. Hindenburg seinen Namen für alle Zeiten in die Denktafeln der deutschen Geschichte, und vor allem unserer alten Kron- und Königreiche Ostpreußen, mit unvergänglichen Lettern eingeschrieben. Tausende und Abertausende von Deutschen werden seinen Namen fortan mit Stolz und Dankbarkeit nennen. — In der „Post“ heißt es: Unseren Strategen stellt die Massengefangnahme ein glänzendes Zeugnis aus. Man fragt sich, warum die Russen das masurenische Gebiet nicht gemieden haben, dessen Gefährlichkeit sie doch berechnen konnten. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Mit diesem glänzenden Sieg ist die russische Offensive gebrochen und der russische Zusammenbruch ebenso besiegelt, wie der französische seit einigen Tagen. Von diesem Schicksal wird sich die russische Heeresmacht nicht mehr erholen.

Berlin, 1. Sept. Nach weiterer Mitteilung aus dem Hauptquartier ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gigenburg-Ortelsburg noch größer gewesen, als bisher bekannt war. Sie beträgt 70 000, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial ist erbeutet oder vernichtet.

### Kaiser-Telegramm.

Berlin, 31. Aug. Der Kaiser hat den siegreichen Feldherrn im Osten General v. Hindenburg zum Generalobersten ernannt, ihm das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen und ihm folgendes Telegramm gefandt: Großes Hauptquartier, 29. August. Durch den in dreitägiger Schlacht erzwungenen vollen Sieg über die russische Uebermacht hat die Armee sich für immer den Dank des Vaterlandes erworben. Mit ganz Deutschland bin ich stolz auf diese Leistung der Armee unter Ihrer Führung. Uebermitteln Sie den braven Truppen meine warme kaiserliche Anerkennung. Wilhelm I. K.

### Der Gesundheitszustand im Heere.

Berlin, 31. Aug. Das Urteil des Chefs des Feldsanitätswesens über den Gesundheitszustand aller Teile unseres im Felde stehenden Heeres ist gut. Seuchen sind bisher nicht aufgetreten. Freilich stehen unsere Truppen zum Teil in Feindesland, das sich bis dahin keiner so

guten hygienischen Aufsicht erfreute wie unsere Heimat und dessen Bevölkerung manche Träger und Kremler ansteckender Krankheiten in sich birgt, doch walten auch gegen diese Uebelstände weitgehende Vorsicht im deutschen Heere. Die Pockenimpfung ist streng durchgeführt und wird im Notfall auch bei der feindlichen Bevölkerung durchgeführt. Typhus-, Cholera- und Ruhruntersuchungsgeräte nebst den nötigen Schutzimpfungstoffen werden mitgeführt. Sachverständige Hygieniker befinden sich in den Reihen unserer Militärärzte. Leider wurde auch von ihnen schon einer bei vorsorgender Brunnenuntersuchung hinterläßt von Landeseinwohnern erschossen. Im Inlande sind nennenswerte Häufungen übertragbarer Krankheiten ebenfalls nicht zu verzeichnen. In dieser Hinsicht werden besonders scharf die Kriegsgefangenen überwacht. Von regelrechten Heeresgeschossen verursachten Wunden zeigen durchweg gutes Heilungsbefinden. Das deutsche Verbandswesen, insbesondere die Anwendung der deutschen Verbandspäckchen, bewährte sich; in den vordersten Linien angelegte Verbände sahen noch zur Zeit des weiteren Rücktransports der Verwundeten gut. Ein großer Teil der zurückbeförderten Verwundeten ist bereits in Genesung und drängt wieder nach der Front zurück.

Es sind bereits zahlreiche Beweise dafür gesammelt, daß die feindlichen Landesbewohner und die Truppen des englischen sogenannten Kulturvolkes Dum-Dum-Geschosse, d. h. Geschosse ohne Vollmantel mit Einschnitten benutzen, deren Fegen im Körper grausame Verletzungen reifen. Es sind Schritte getan, um dieses allen völkerrechtlichen Abmachungen hohnsprechende Vorgehen zur Kenntnis der gesitteten Welt zu bringen.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

### Die Räumung Lille.

Nach einem Bericht des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Koojendaal stellt sich heraus, daß die französische Festung Lille nur auf dringenden Wunsch der Einwohner als offene Stadt erklärt und von der Besatzung geräumt wurde. Durch läugerische Berichte alarmiert, hatte die Bevölkerung eine wahnsinnige Angst vor den Deutschen bekommen und vor den Grausamkeiten der Deutschen. Abgeordnete der Bürgerschaft begaben sich auf die Präsektur, um flehentlich zu bitten, daß man die Stadt vor einem Bombardement bewahren möge. Der Deputierte von Lille unterstützte dieses Ansuchen durch Vorstellungen bei der Regierung, die sich schließlich dem dringenden Wunsch der Volkvertreter unterwerfen mußte. Nur die arme Bevölkerung ist in der Stadt zurückgeblieben und befindet sich in furchtbarem Elend. Als der Kommandant mitteilte, daß die Besatzung von 50 000 Mann zur Unterstützung der französischen Nordarmee herangezogen werden sollte, fühlten sich die Leute völlig geborgen.

### Einen Triumphzug

Können jetzt alle die deutschen Privatpersonen antreten, die bisher ihren Wohnsitz in Brüssel hatten und beim Ausbruch des Krieges unter schmerzlicher Behandlung aus Belgien flüchten mußten. Das selbstvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt nämlich bekannt, daß diesen Personen die Rückkehr dahin freigestellt ist und

Schwefelgeruch entgegenstieß. Im oberen Treppensflur wabten bereits leichte Rauchwolken, und in ihrem Zimmer brannten die Gardinen und das Bett. Durch den insolge des Öffnens der Tür entstandenen Luftzug bekam das Feuer größere Gewalt.

Katlos stand das junge Mädchen an der Tür und starrte in die sich mehr und mehr entfachende Glut, bis der fast unentzerrliche Rauch es zum Rückzuge nötigte. Inzwischen aber war der obere Teil des Hauses vollständig verqualmt. In diesen Schwaden wirbelten die Rauchmassen durch den Flur. Anna schwindele es vor den Augen, sie fand die Treppe nicht mehr und öffnete mechanisch die Tür eines Fremdenzimmers, sie hinter sich ziehend, dann aber taumelte sie und fiel besinnungslos auf den Fußboden. Zum Glück war das Fenster geöffnet, so daß die Rauchmassen Abzug fanden.

Da das Feuer inzwischen auf der Straße bemerkt worden war, ertönten dort Feuereingänge. Stauke und Bätow, die eine Inspektion den Ställe vorgenommen hatten, traten erschreckt auf den Hof hinaus. Wohl konnten sie hier die Flammen nicht sehen, aber die über dem Hause lagernden Rauchwolken verrieten sofort, daß der Blitz eingeschlagen und gezündet hatte.

Mit großen Schritten eilte Bätow dem Hause zu, hinter ihm stürmte Stauke einher.

„Wo ist meine Tochter?“ fragte der besorgte Vater die kopflosen Dienstmoten, doch niemand konnte ihm Antwort geben. Nur der Hausdiener antwortete, daß es in dem Zimmer des Fräuleins brenne, aber von dem Fräulein habe er nichts gesehen.

Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, rief Bätow die auf den Treppensflur fahrende Tür auf und rief laut: „Anna! Anna!“, daß es durch das Haus schallte, aber er erhielt keine Antwort, dagegen ergoß sich eine

dichte Rauchwolke ins Zimmer, die den Anwesenden das Atmen schwer machte.

Ohne sich einen Augenblick zu befennen, stürmte Bätow die verqualmte Treppe hinauf. Immer dichter wurde der Qualm, die Augen brannten in den Höhlen, heftig pochte sein Herz, während ein Säusen in den Ohren und bereits ein leichtes Flimmern vor den Augen sich breit machten. Doch der besorgte Vater kannte nur den einen Gedanken: durch zur Tochter! Keuchend und niesend stand er gleich darauf vor dem brennenden Zimmer, das in ein einziges Flammenmeer verwandelt war, in dem sich nichts erkennen ließ. Bätow taumelte zurück. Er hatte es gar nicht bemerkt, daß ihm Stauke gefolgt war, sich aber schon auf der ersten Treppenhälfte wieder umgewendet hatte. „Da kann man ja nicht atmen“, bemerkte er zu den katlos im Zimmer weilenden Dienstmoten.

Böllig erschöpft taumelte Bätow die Treppe hinab. Er ließ sich im Zimmer auf einen Stuhl fallen. Nachdem er etwas zu Atem gekommen war, sagte er: „Es brennt in der Anna ihrem Zimmer, aber das Mädchen ist nicht drinnen“, dann fiel sein Blick auf den untätig dastehenden Stauke. „Mensch, Stauke, siehe nicht so ungeschlüssig da. Komm, wir wollen beide wieder nach oben, denn die Anna wird sich in ein anderes Zimmer geflüchtet haben und liegt nun ohnmächtig da. Wir müssen die ganzen Zimmer öffnen, sonst kommt mir das Mädel wahrscheinlich noch um.“

„Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß sie lange erstickt ist. Da mir deine tote Tochter aber nichts nützen kann, so ziehe ich es vor, mein Leben wenigstens nicht aufs Spiel zu setzen. In diese verqualmten Räume bringt mich niemand hinein, denn man kann ja nicht atmen und muß gewärtig sein, selbst umzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

ein deutscher Paß oder eine Bescheinigung der Orts-polizeibehörde zur ungehinderten Reise nach Brüssel ge-nügt. Das wird für die Verüber der Brüsseler Schand-taten ein peinliches Wiedersehen geben! — In Ant-werpen, wo der Militärgouverneur die gerichtliche Doff-nung aller deutschen Wohnungen und Handelshäuser sowie den Verkauf des deutschen Eigentums, das einen Wert von etwa 75 Millionen Mark birgt, beschlossen hat, sollte man sich das sehr fatale Wiedersehen zur Warnung dienen lassen, das die Brüsseler mit ihren geplünderten Opfern jetzt haben werden.

#### Die ersten englischen Gefangenen.

Hannover, 31. Aug. Im Munsterlager sind am Sonntag die ersten englischen Gefangenen eingetroffen. Im Gegensatz zu den französischen und belgischen Gefan-genen machen die Engländer mit ihren grünlich-braunen Wollanzügen äußerlich einen vorteilhaften Eindruck, doch find sie alle außerordentlich bedrückt. Mit den in den letzten Tagen eingetroffenen Juaven befinden sich jetzt 25 000 Gefangene im Munsterlager.

#### Irländer für Deutschland.

Die Newyorker „Times“ vom 16. ds. Mts. berichten über eine in Newyork abgehaltene Versammlung von mehr als 3000 Irländern, die eine Sympathieerklärung für den Deutschen Kaiser abgegeben haben, in der es heißt: „Wir hoffen und beten für seinen Erfolg, nicht nur deshalb, weil er Europa von der englischen Kommerzialisierung und industriellen Herrschaft befreien würde, sondern weil wir als die unabwiesbare Folge dieses Sieges an die Befreiung von Irland, Indien und Aegypten aus der Macht des englischen Weltreiches glauben, das durch seine Politik und durch seinen industriellen Stillstand die Welt lediglich für seine eigenen Taschen arbeiten läßt.“ Es wird weiter in dieser Erklärung ausgeführt, daß das ir-ländische Volk die Landung deutscher Truppen in Irland willkommen heißen würde und daß es auf die Gelegen-heit warten würde, in diesem Konflikt auch militärisch Partei zu ergreifen.

#### Die Aufnahme in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Aug. Der entscheidende Sieg des Ge-nerals v. Hindenburg wird als eine günstige Vorbedeu-tung für den endgültigen Ausgang des großen Ringens zwischen den Völkern Oesterreich-Ungarns und den Russen von der Weichsel bis zum Dnjeper angesehen. Die Blät-ter weisen darauf hin, daß der deutsche Sieg bei Orlens eben zur rechten Zeit kam, um die Wahrsamkeit des Herrn Boinecaré ins richtige Licht zu rücken. Man wird in Paris bald von ganz anderen Siegen hören müssen als von dem erschwundenen Vormarsch der Russen nach Berlin.

#### Der Stand der Kiesen Schlacht im Osten.

Aus Wien wird gemeldet: Die letzten gestern vom russischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten mel-den für unsere Truppen einen günstigen Stand der Kämpfe. Der „Voss. Zig.“ wird aus dem österreichischen Haupt-quartier berichtet: Die Kämpfe dauern auf der ganzen Front nun schon den sechsten Tag ungeschwächt fort. Die Offensive unseres linken Flügels gegen Lublin macht weitere stetige Fortschritte. Auch die Armee in Ostgalizien kämpft erfolgreich. Andauernd prachtvolles Wetter begünstigt unser Vorrücken in Kongress-Polen. Die Stimmung ist allent-halben zuversichtlich.

Der militärische Mitarbeiter des „Berl. Tageblatt“ betrachtet die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute als günstiger. Der österreichische linke Flügel gewinnt an Gelände, und die österreichischen Seitendeckungen zwi-schen Tomaszow und am Wieprz-Fluß sind alle sieg-reich gewesen. Hieraus ergibt sich, daß der russische rechte Heeresflügel der langen Schlachtlinie nördlich Lemberg keine ungefährdete Anlehnung mehr hat, sodaß sein Wan-ken wahrscheinlich wird. Nach der Ausdehnung des großen Kampffeldes und nach amtlichen Nachrichten darf man die Stöße der Russen, die gegen das nördliche Galizien ange-setzt wurden, auf 300 000 (5 Armeekorps) bei Kra-snik und Lublin schätzen.

Zwischen Tomaszow und Chelm dürften 50 000 Russen versammelt sein und zwischen Loczow und Ramarnska darf man wohl ein Heer von 8 bis 10 Armeekorps an-nehmen. Auch in der „Voss. Zeitg.“ wird festgestellt, daß jetzt auch das österreichische Zentrum siegreich im Vordringen ist. Es seien alle Vorbedingungen für einen schließlichem Sieg gegeben, der sich aus der Umfassung des russischen westlichen Heeresflügels ergeben würde.

#### Die Millionenschlacht von Lemberg.

Wie der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ ausführt, hat der russische Infanterist von heute nichts von seiner berühmten Fähigkeit verloren; unsere Kämpfer treffen den mit harter Mühe zurückgedrängten Feind nach kurzem Vormarsch in neu ausgehobenen Schützengraben wieder an, und das Spiel von gestern und von vorgestern kann aber-mals beginnen. Der Franzose zieht, alshend vor Kampfes-eifer, zu Feld und greift während an; geschlagen, läuft er trotlos und kopflos davon und stellt sich sobald nicht wie-der. Der russische Soldat geht ohne Erregung dem Feind entgegen und nimmt alles als Gottesfügung. Sieg wie Niederlage macht ihn nicht übermütig, ein Schlag aufs Haupt bringt ihn nicht aus der Fassung; er ist im Frieden gewohnt, zu dulden, er duldet auch im Kriege. Vorkämpflich langsam, unverdrossen baut er seine Schanzen, verteidigt sie, läßt sich daraus vertreiben und baut am nächsten Ab-schnitt neue; jeden Schritt Bodens müssen wir ihm mit Blut abkaufen. In der Schlacht von Lemberg, die eben tobt, stehen einander Millionenheere gegenüber, von der Weichsel bis zum Dnjeper, und beide werden bis zum letzten Atemzuge streiten. Wenn wir siegen — und das ist zu erwarten —, so haben habsburgische Soldaten die glorreichste und mühevollste Waffentat vollbracht, die je geschah.

#### Pariser Stimmung.

Kopenhagen, 1. Sept. In Paris erregt das Gefühl der Unsicherheit Bangen und Besorgnis aller Be-völkerungskreise. Der Sonntag trug trotz des sonnigen Wetters ein ernstes, düsteres Gepräge, das noch dadurch erhöht wurde, daß ein deutscher Flieger über Paris er-

schien. Dieses Gefühl der Ungewißheit läßt selbst ihre Wirkung auf die leitenden Kreise. So schreibt Clemenceau in seinem Blatte: Wir erhalten täglich lange Berichte, die jedoch von Tatsachen entblößt sind. In den amtlichen Communiqués finden sich überhaupt nur Worte, und ganz Frankreich erwartet Handlungen. Wie ist der sichere Opti-mismus des Kriegsministers mit dem vorgestrigen Be-richt des Generalstabes in Einklang zu bringen.

Deutsche Truppen sind am Sonntag in Compiègne (80 Kilometer von Paris) angekommen. Die französische Militärbehörde kündigte an, daß, da die Militärtransporte nunmehr beendet seien, die Zivilbevölkerung genügend Ge-legenheit habe, in Jägen, die mit doppelter und drei-facher Wagenanzahl ausgestattet werden sollen, Paris zu verlassen. Nunmehr tröstet man sich damit, daß das deutsche Heer infolge der riesigen Anstrengungen und Ver-luste erschöpft sei, während die Franzosen noch über starke und frische Reserven verfügten. Die erste Kunde von den nahenden Deutschen brachte ein deutsches Flugzeug, das in der Höhe von 2000 Metern über Paris schwebte und drei Bomben herabwarf, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. An drei Stellen ließ der Aeroplan mit Sand beschwerte Säcke fallen; diese enthielten 2 1/2 Meter lange Banner in den deutschen Farben, sowie Schreiben des Wortlauts: „Das deutsche Heer steht vor den Toren von Paris; es bleibt euch nichts übrig, als euch zu er-geben.“

#### Apia in englischen Händen.

Rotterdam, 1. Sept. Der englische Kolonial-minister erhielt eine Depesche des Gouverneurs aus Neu-seeland mit der Mitteilung, daß Apia in Deutsch-Samoa nach Belagerung durch eine englische Expedition am 29. August kapituliert hat.

#### Englands Hilfs- und Reservetruppen.

Kopenhagen, 1. Sept. Englischen Zeitungen zu-folge wird die Anzahl der für Europa bestimmten indi-schen Hilfsgruppen auf 100 000 Mann angegeben, Kanada hat sein Kontingent auf 100 000 Mann erhöht. In Eng-land selbst begann die Werbung für das zweite Hundert-tausend Krieger. Die Altersgrenze wurde auf 35 Jahre festgesetzt.

#### Englisch-französische Berichterstattung.

Genf, 1. Sept. Zur besseren Würdigung der eng-lischen Truppenführung hat General Joffre in einer be-sonderen Zeitungsnotiz den jüngsten Bericht des französi-schen Generalstabes ergänzt, der zwar die englischen An-strengungen rühmend hervorhebt, aber mit anderen Wor-ten, als French gewünscht hatte. Dadurch entstand das Gerücht von Unstimmigkeiten zwischen French und Joffre. Man kam schließlich überein, daß French fortan alle Be-richte, in denen von englischen Truppen die Rede ist, vor der Veröffentlichung einsehen wird.

#### Der Kampf gegen den Jatismus.

Budapest, 31. Aug. Das sozialistische Blatt „Ke-pszava“ schreibt: Der Krieg, welcher jetzt gegen den russi-schen Jatismus und seine Vasallen geführt wird, wird von einer großen geschichtlichen Idee beherrscht. Das Tröbnen der Kanonen, das Knattern der Maschinen-gewehre und die Reiterangriffe bedeuten die Vollstreckung des demokratischen Programms der Völkerbefreiung. Jedes Herz, das fähig eines Gefühls für Gerechtigkeit und Menschlichkeit ist, muß wünschen, daß die jatische Macht vernichtet wird.

#### Spionage in der Schweiz.

Strasbourg, 31. Aug. Wie die „Straßburger Post“ aus Basel berichtet, hat das Baseler Strafgericht am 26. August den Agenten Adolf Reiser aus Senn-heim im Oberelsaß, der als Mitglied eines französischen Spionagebureaus festgestellt wurde und einräumte, daß er seit Jahren zu gunsten Frankreichs Spionagegeschäfte betrieben und dafür reichliche Geldunterstützungen aus Velfort erhalten habe, auf Grund des schweizerischen Sprengstoffgesetzes zu zwei Jahren Zuchthaus und lebens-länglicher Ausweisung aus der Schweiz verurteilt. Rei-ser bewahrte in seinem Keller seit vier Jahren eine mit Benzinsäure gefüllte Bombe, welche zur Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Waldshut während der Fahrt eines deutschen Militärzuges bestimmt war.

#### Albanien.

Balona, 1. Sept. Zwischen den muselmanischen Aufständischen und der Bevölkerung ist ein Uebereinkom-men erzielt worden. Die rot-schwarze Fahne wird ge-hißt werden. Die Aufständischen werden morgen als Freunde in die Stadt einziehen, nachdem die Abfertigung des Härtens und der Regierung anerkannt worden ist. Notabeln von Balona werden von der Stadt Besitz er-greifen.

#### Fürsorge-Maßnahmen.

\* Oberursel, 31. Aug. Zur Vinderung der Kriegsnot gibt die Stadt für das Auffammeln von Holz in den städtischen Waldungen unentgeltlich Holzfleischscheine an die ärmere Bevölkerung aus.

\* Cronberg, 31. Aug. Die Stadtverordneten-versammlung bewilligte für die Angehörigen der im Felde stehenden Krieger eine Beihilfe von vorläufig 10 000 M.

#### Kleine Nachrichten.

Wien, 31. Aug. Laut Armeebefehl des Generals Dankl vom 26. August sind in der ersten Schlacht bei Kraasnik am 23. und 24. August insgesamt 6000 Ge-fangene gemacht und 3 Fahnen, 28 Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet worden.

Was ein Schuß aus der deutschen 12-Zentimeter-Kanone anrichtet! Unter den vielen zertrümmerten Forts an der französischen Grenze ist das Fort Loucin am schlimmsten mitgenommen worden. Das Geschütz des zwei-ten Schusses aus einem der neuen Kruppgeschütze traf zuerst die Kuppel eines Panzerturmes, durchbohrte ihn und das darunter befindliche 5 Meter dicke Betonwerk und schlug in die Pulverkammer ein. Die nun folgende Ex-plosion ließ nichts mehr von dem Fort übrig als einen wüsten Trümmerhaufen, und von der 500 Mann starken Besatzung blieben acht am Leben. Die Ueberreste bilden jetzt ein Stück Hochgebirge mit tiefen Schluchten und Ab-gränden, und da man sie wahrscheinlich nicht wird weg-

räumen können, sollen die Spalten und Höhlen ausge-füllt werden, um als schauriger Massengrabbügel für alle Zeiten erhalten zu bleiben.

Berlin, 31. Aug. Der Bedarf an Kriegsfreiwilligen ist jetzt gedeckt. Das Kriegsministerium kann daher bis auf weiteres Kriegsfreiwillige an die Ersatztruppen nicht überweisen. Meldungen, sei es schriftlich bei dem Kriegs-ministerium oder mündlich bei dessen Auskunftsstelle, haben daher keine Aussicht auf Berücksichtigung. Sobald die Einstellung von Freiwilligen wieder möglich wird, wird dies in der Tagespresse bekannt gegeben.

Nachen, 1. Sept. Ein Fuhrmann aus einem bel-gischen Ort, der auf Veranlassung seines Bürgermeisters einen Karren mit schweren Steinen über einen Weg ge-schüttelt hatte, um den Vormarsch deutscher Truppen zu erschweren, wurde vom Feldgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Bürgermeister ist gestraft.

Düsseldorf, 1. Sept. Ein Oberpostdirektor und 20 Bestbeamte gingen von hier nach Wittich ab, wo deutsche Post eingerichtet wird.

München, 31. Aug. Telegramm S. M. des Kö-nigs an Seine königliche Hoheit den Kronprinzen Rupp-recht von Bayern: „Von St. Cajetan, wo wir soeben unsern Vuitpold zur letzten Ruhe gebettet haben, eilen unsere Gedanken zu dir. Gott erhalte dir die Kraft und Stärke, in treuer heldenhafter Pflichterfüllung vor dem Feinde den schmerzlichen Schicksalschlag zu überwinden und mit deinen tapferen Truppen auf dem Wege des Sieges vorwärts zu schreiten.“

#### Kriegsallerlei.

Einen Kursus zur Verwundetenpflege eröffnete ein Heidelberger Professor mit den Worten: „Diejenigen Damen, welche sich der Pflege von Offizieren widmen wollen, bitte ich auf die linke Seite zu treten und die anderen zur Rechten.“ Sieben Damen stellten sich zur Linken des Arztes auf. Zu ihnen sagte der Professor dann: „Sie können nach Hause gehen; für Damen, die nur Offiziere pflegen wollen, haben ich leider keine Ver-wendung.“

#### Verkehrswege zwischen England und Frankreich.

In Nummer 63 der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ist über obiges Thema eine Ab-handlung veröffentlicht, die wir nachstehend auszugsweise wiedergeben, da der Inhalt gegenwärtig von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Allgemein sei vorausgeschickt, daß dem Plane einer von der See unabhängigen Verbindung zwischen dem fran-zösischen Festlande und Großbritannien in der Linie von Oriskany-Follestone in Frankreich von jeher eine breitere Schicht von Freunden der Verwirklichung gegenüberstand und auch noch steht als in England. Schon 1802 wollte Ingenieur Mathieu einen Tunnel für Fußgänger, Fuhrwerk und Reiter ausarbeiten, der Plan scheiterte am Wider-stande der englischen Regierung. Damals existierten weder Dampfschiffe noch Eisenbahnen.

Der folgende Entwurf sah einen Kiesenamm mit einem Kostenaufwand von 900 Millionen Franken vor und erweckte sofort die geschlossene Gegnerschaft aller schiffahrttreibenden Nationen. Nun ruhten die Projekte mehrere Jahrzehnte. Unter der Regierung Napoleon III. wurden gleich-zeitig vier Möglichkeiten in Aussicht genommen: eine Fähre, eine Brücke, ein Röhrentunnel auf dem Meeres-boden und schließlich ein Tunnel unter demselben. Uebrig blieb schließlich nur noch die Tunnelfrage, die aber an der Betriebsführung scheiterte. Elektrischer Betrieb war damals noch wenig entwickelt und gegen den Dampfbetrieb der durchfahrenden Züge sprach die Länge des Tunnels.

Anfangs der siebziger Jahre wurden auch von der englischen Regierung Bohrversuche zugelassen. Zur Weiter-führung kam es jedoch nicht, weil namhafte englische Politiker die Massen der Wähler gegen die Ausführung in Bewegung setzten.

Zwei neue Brückenpläne mit einem Kostenaufwand von 750 und 860 Millionen Franken fielen bald in den Papierkorb.

Nachdem 1890 und 1894 neue Tunnelpläne und 1904 ein Brückenbau mit Drehhoden aufgetaucht waren, ohne Gegenliebe zu finden, kam man wieder zu der Fährfrage zurück. Ein Boot von 150 Meter Länge und 18 Meter Breite sollte mit einer Maschine von großer Stärke aus-gerüstet werden und drei Eisenbahngänge aufnehmen von je 18 Wagen. Fahrtdauer 1 Stunde. Auch hier war schließlich der Kostenpunkt für die Anfahrsvorrichtungen, die dem veränderten Wasserstande bei Ebbe und Flut Rechnung tragen sollten, ausschlaggebend und die Sache wurde unwirtschaftlich teuer.

Im vergangenen Jahre ist nun der Chefingenieur der französischen Nordbahn mit einem Plan hervorgetreten, der zwei parallel laufende Tunneln in kreisförmigem Querschnitt von je 5 Meter unter dem Meeresboden durch die Kaltbodenschicht durchtreiben will. Nach den Bohrungen sollen die Kreidestufen von Frankreich bis Englands Küste in einer Mächtigkeit von 60 Meter laufen. Es wäre also kein schwieriges hartes Gestein zu durchbrechen. Die beiden Tunneln sollen an einzelnen Stellen Ver-bindungskammern erhalten. An der tiefsten Stelle des Kanals müßte allerdings bis auf 60 Meter Tiefe ge-gangen werden unter den Meerespiegel. Die Haupt-schwierigkeit würde das Fortschaffen der ausgebrochenen Gesteinsmassen bieten, da sie nur durch die Antriebs-stollen in England und Frankreich zutage gebracht wer-den können, die Wasserbewältigungen und die Temperatur an den Arbeitsplätzen würde jedoch verhältnismäßig wenig Bedenken erregen. Die Einfahrtanlagen an der fran-zösischen und der englischen Küste erfordern jedenfalls kostspielige Bauten und bieten auch die besten Angriffs-punkte für den Fall kriegerischer Verwicklungen. Und das ist der spingende Punkt, weshalb das Projekt auch heute seiner Verwirklichung noch nicht näher gerückt ist als vor hundert Jahren. Sieben bis acht Jahre Bauzeit sind vorgesehen und die Baukosten in Höhe von 320 Millionen Mark würden sich zweifellos bald amorti-sieren.

Aber auch hier wieder triumphiert der Geschäfts-sinn Albions. Es gibt keine meeresherrschende, isolierte Stellung nicht preis, wenigstens niemals auf dem Wege

Friedlicher Verhandlungen, trotz der besten technisch begründeten Projekte. Beiden in Frage kommenden Staaten wird allerdings jetzt ein neues Hindernis, die Geldnot erschwerend sich in den Weg stellen, wenn nicht gar die Verbrüderung ins Wasser des Armeekanal fällt. L. R.

### Senegalschützen.

Paris, 1. Sept. Daily News und Leader schreiben aus Paris: Zu den berühmtesten Truppen der Welt gehören die Senegalschützen. Furcht kennen sie nicht. Sie, die immer Freunde der Franzosen waren, nehmen ihre Weiber und Kinder mit ins Feld, was sie umso verwegener macht. Einer dieser Scharfschützen erschien heute als Sekundeter auf den Boulevards in Paris, wo er den Mittelpunkt des Interesses bildete. Unsere Frauen waren begeistert, daß diesen Truppen, so schreibt das Blatt, die Ehre zuteil wurde, gegen die preussischen Garden zu kämpfen. Spricht für sich selbst. Das Blatt erinnert daran, daß Deutschland 1870 gegen die Verwendung der farbigen Protest eingelegt hat.

### Unterhand.

London, 1. Sept. Asquith sagte im Parlament: Wir brauchen alle Rekruten, die wir bekommen können. Nicht nur 100 000 für die zweite Expedition. Rekruten werden nicht zurückgewiesen wegen schlechter Zähne, wenn sonst die Gesundheit gut ist. Auch im Alter von 30 bis 40 Jahren stehende Bewerber sind als einstellbar anzusehen. Der Premierminister wandte sich gegen die Anträge dreier konservativer Mitglieder, die Verlustlisten, wenn auch unvollständig, bekannt zu geben.

### Sedan.

Morgen leidet der Tag wieder, dessen sich die Männer im mittleren Lebensalter aus ihrer Schulzeit gern entsinnen. Hier in Bodeheim war damit immer ein großes Volksfest auf den Hausener Wiesen verbunden, dem nach Fertigstellung des Kriegerdenkmals auf dem Friedhofe an der Solmsstraße in den Vormittagsstunden eine würdige Feier unter Teilnahme der Behörden, Vereine und Schulen voranging. Bis Ende der sechziger Jahre wurde diese Festfeier in solcher Ausdehnung begangen. Allmählich beschränkte sich die Sedansfeier auf die Schulen und Kriegervereine und trat damit weniger ausgeprägt an die Öffentlichkeit. Das wirtschaftliche Leben, das Streben nach erhöhtem Einkommen und der Realismus haben dann den Volksfestsinn in andere Bahnen gedrängt. Wer von einem Kriege sprechen wollte, wurde verlacht. Jeder glaubte daran, daß das Nüchternwerden der wirtschaftlichen Existenz des Einzelnen, jedes Landes und der gesamten erwerbstätigen Menschheit derart aufeinander abgepaßt und angewiesen sei, daß ein Aussehen nur eines einzigen Klades unmöglich wäre. Der Fortschritt der Weltkultur verbürge die stetige gleichmäßige Entwicklung auf der friedlichen Bahn und ersticke jeden Versuch, den gewohnten Kreislauf zu stören, im Keime. Der finanzielle Bankrott wurde als Abschreckungsmittel derartiger Seitenzüge gewarnt.

Wie steht es nun? Die Katastrophe ist eingetroffen. Aber nicht verständige, friedliebende Erwägungen können den Knoten lösen, sondern allein das Schwert. Wir stehen wieder vor einem Sedanstage, möge er der deutschen Nation dieselben Erfolge bringen wie vor 44 Jahren. Die mittlere Armee ist nördlich und südlich von Sedan in Frankreich eingedrungen. Wird nicht mancher der vorüberziehenden Krieger nach dem kleinen Städtchen einen Blick geworfen haben, dessen Name die Wiedergeburt deutscher Einheit bedeutet? Oder pfliffen auch da die Kugeln und brauste die Schlacht, daß kein Soldatenherz sich um die Dettlichkeit kümmerte?

### Lokal-Nachrichten.

1. September.

— Verfehlung. Der Erste Staatsanwalt Dr. Blumhe wurde zur Mitwirkung in der deutschen Zivilverwaltung Belgiens berufen.

— Aufgehobenes Verbot. Die in der vorigen Woche vom Generalkommando angeordnete Betriebsbeschränkung der Kaffeehäuser „Corso“ und „Luitpold“ ist wieder aufgehoben worden.

— Billige Orden. Zahlreiche Frankfurter, die Inhaber russischer, englischer, japanischer und belgischer Orden sind, haben, dem guten Beispiel anderer „Ritter“ folgend, diese Auszeichnungen jetzt veräußert und den dafür erhaltenen Betrag dem Roten Kreuz überwiesen. Verschiedentlich wurden die Orden in amerikanischer Versteigerung losgeschlagen, eine Methode, die sich als recht lohnend und allseitig jubelnd erweist und darum zur Nachahmung empfohlen werden kann.

— Kochkurse. Seit einiger Zeit werden bekanntlich von der Gesellschaft für Wohlfahrtsberufungen im Auftrag des Magistrates in den städtischen Kochkursen abgehalten zur Unterweisung in der Verfertigung nahrhafter und billiger Gerichte. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse sollen nun diese Kochkurse jetzt dazu verwandelt werden, um in weiten Kreisen der Bevölkerung die Kenntnis praktischer

Methoden der Zubereitung, des Einkochens, Dörrens und Einsalzens von Obst und Gemüse zu verbreiten, um damit die reiche Gemüse- und Obsterte dieses Jahres für die Bedürfnisse der Lazarett, wie auch der Haushaltungen zu verwerten. Die Kurse finden Nachmittags von 3-7 Uhr zunächst in den Schulküchen der Viehwaisenschule, Schäfergasse 23 und der Kleinschule, Kleiststraße 18, statt. Jeder Kurs dauert zwei Tage. Die ersten Kurse beginnen Mittwoch dieser Woche. Anmeldungen gegen eine Einschreibgebühr von 50 Bfg. werden in der Geschäftsstelle des Ausschusses für Volksvorlesungen, Paulsplatz 10, entgegengenommen.

— Genossenschaftlicher Kredit. Die Zentralgenossenschaftsbank für Oestrich-Nassau, e. G. m. b. H., in Frankfurt, Große Gallusstraße 9, bittet und darauf hinzuweisen, daß sie als Verbandskasse für die ihr angeschlossenen Genossenschaften durch ihr Verhältnis zur Preussenkasse in der Lage ist, kleinen Gewerbetreibenden und Handwerksmeistern, die einer ihrer Genossenschaften beitreten, Kredite zur Verfügung zu stellen.

— Vaterländische Feier. Zum Besten der Mitglieder des „Rhein-Main-Verbands-theaters“ und der hiesigen Kriegsfürsorge findet am Sonntag, den 5. Sept., abends 8 Uhr im großen Saale des Palmengartens eine vaterländische Feier statt, bei welcher Universitätsprofessor Dr. Theobald Ziegler die Festrede halten wird über das Thema: Deutschlands große Stunde. In den Dienst der guten Sache haben sich ferner gestellt: Das Palmengarten-Orchester unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirektors M. Rämpfert, Frau Kammerfängerin Kimpfert, Fräulein Lucie Liff vom städtischen Schauspielhaus, Herr Karl Genter, Mitglied des städtischen Opernhouses, Herr Alfred Auerbach, Mitglied des städtischen Schauspielhauses, Herr Kgl. Musikdirektor Barlow und Herr Kapellmeister Michel. Den Abschluß des Abends bildet die Aufführung des einaktigen Schauspiels: „Das eiserne Kreuz“ von Ernst Wichert, durch Mitglieder des Rhein-Main-Verbands-theaters. Verkaufsstellen sind bei: Andre's Musikalienhandlung, Damburger-Cigarrenfabrik „Dacia“ Steinweg 2, Musikalienhandlung Feinberg, Olga von Hagen, Cigarrengeschäft Wörthardt, Bodeheim, und an den Kassen des Palmengartens.

— Ausschuss für Volksvorlesungen. Mittwoch, den 2. September spricht in der Alten Börse, Neue Kräme 9, Oberleutnant der Landwehr a. D. Konrad Schmidt, Teilnehmer des Krieges von 1870/71, über „Die Entscheidungsschlacht bei Sedan“. Deklamationen von Direktor Felix Hauser und Kammermusikdarbietungen der Herren: Dr. Th. Boer, Kontraltmeister Hermann Hod, August Alkotte und Art. Schuler, werden sich an den Vortrag anschließen.

— Es treten voraussichtlich für einige Tage Beschränkungen im Güterverkehr auf einzelnen Strecken ein. Die Abfertigungsstellen geben darüber nähere Auskunft.

— Vernehmungsgeschäft. Die Strafkammer verurteilte den Kriminalkommissar Schmidt zu 2 Jahren Zuchthaus und die Ehefrau Bertha Bohnert zu 9 Monaten Gefängnis.

— Eine lebensmüde Schülerin. In der esterlichen Wohnung, Leisigerstraße, versuchte sich eine 13 jährige Schülerin mit Lysol zu vergiften. Das lebensmüde Mädchen kam ins Krankenhaus, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. Die Gründe zu der Tat sind unbekannt.

— Das alte Lied. In einer Wirtschaft der Culengasse explodierte beim Nachgießen von Spiritus in die brennende Spiritusmaschine der Behälter. Durch den herumspritzenden brennenden Spiritus gerieten die Kleider des siebenjährigen Wirtstochterchen in Brand. Das Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden und mußte dem Bethanien-Krankenhaus zugeführt werden.

— Der Mörder seines eigenen Kindes. Einen schaurigen Tod fand gestern das 18 Monate alte Töchterchen Elisabeth des in der Schellengasse 9 wohnenden Tagelöhners Karl Mandler, geboren 1879 in Dorlar. Als das kleine ohnehin sehr schwächliche Wesen weinte, rief es der Vater in rohester Weise aus dem Kinderwagen und warf es mit voller Gewalt auf den Fußboden. Das Mädchen erlitt derart schwere innere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit im Krankenhaus seinen entsetzlichen Leiden erlag.

— Verdienungsgebühr. Heiliger Eifer um das Recht und die Reinheit unserer Sprache lodert im ganzen deutschen Volke empor. Es muß Vorbehalte getroffen werden, daß die Begeisterung nicht schnell wie ein Strohhalm verglöhne, sondern daß in allen Orten in jedem deutschen Herzen eine Liebe zur deutschen Muttersprache wurzle, die von unvergänglicher Dauer ist und alle Vorurteile mit Fremdwörtern weit von sich weist. Aber nicht soll willkürliche Gewalttätigkeit bei dem Kampf gegen die fremden Eindringlinge das Wort führen, sondern es bedarf der einheitlichen und sachkundigen Leitung. In allen Verdeutschungsangelegenheiten ist der Allgemeine Deutsche Sprachverein der beste Ratgeber. Seine Lösung: „Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann“, bürgt für seine maßvollen Ansichten und Bestrebungen. Ausgerüstet mit wissenschaftlichem Werkzeug, abhold jeder Übertreibung und unberufenen

Wortfindung, bewährt durch weit und breit anerkannte Erfolge, angerufen von Behörden, Gesetzgebern, Geschäftsleuten, Beamten und Tausenden von Natfuchenden ist er das deutsche Sprachgewissen geworden. Als Hilfsmittel in Verdeutschungsangelegenheiten hat er folgende Verdeutschungsbücher herausgegeben: 1. die deutsche Speisefarte, 2. der Handel, 3. das häusliche und gesellschaftliche Leben, 4. deutsches Namenbüchlein, 5. die Amtssprache, 6. das Berg- und Dättenwesen, 7. die Schule, 8. die Postkunde, 9. Fontkunst Bühnenwesen und Tanz, 10. der deutsche Skat, 11. deutsch Ausdrücke des Fußballspiels, 12. deutsche Tennis-ausdrücke. Jedes dieser wertvollen Büchlein ist für den billigen Preis von 50 bis 60 Pfennig bei der Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins Berlin W. 30, Rosendorferstraße 13/14, zu haben. Diese zuverlässigen Ratgeber seien jedermann dringend und herzlich empfohlen. Wer sonst noch Rat sucht, findet ihn bei dem Vorstande des Zweigvereins seines Orts oder Nachbarorts am nächsten, oder er wende sich an den Herausgeber der Sprachreden Prof. Dr. Leich in Köln, Remigiusstraße 39.

(Eingefandt). Dankerfüllt frohen Dergens zu Gott und unseren tapferen Truppen sehen wir unsere Mitbürger ihre Häuser beslaggen und freut sich jeder Vaterlandsfreund über den reichen Fahnenreichtum, den die Straßen tragen. Daher Fahnen heraus, wenn Siegestaten unseres braven Heeres bekannt werden. Aber auch Fahnen herein, wenn die Nachricht Allgemeingut geworden ist und die spontane zum Ausdruck gebrachte Freude dem nicht weniger freudigeren, aber stilleren Genießen über das Erreichte gewidmet ist. So siegesgewiß wir alle gestimmt sind, so dürfen doch die Fahnen nicht dauernd hängen bleiben, gleichsam als Vorhahn auf die freudige Erregung, die und erfaßt wird, wenn die mit allen Fasern des Herzens herbeigesehnten weiteren Siegesnachrichten tatsächlich eintreffen. Länger als 24 Stunden nach jedem Ereignis sollten die Fahnen nicht aushängen.

### Bekanntmachung.

Zur Aufstellung von Neuformationen werden eine große Anzahl von ehem. aktiven Offizieren und solchen des Beurlaubtenstandes benötigt. Es werden deshalb alle diejenigen obenbezeichneten Offiziere der Infanterie, Feldartillerie, Jäger, Schützen und Maschinengewehrtruppen, welche sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, sich baldigst auf dem Bezirkskommando I, Gutleutstraße, Zimmer 72, zu melden. Besonders zu erwähnen ist noch, daß auch eine Inanspruchnahme dieser Offiziere bei beschränkter Dienstfähigkeit erforderlich ist. Ihren Wünschen betreffend Verwendungsort und Ort, wird, wenn irgend möglich, entsprochen werden. Ferner werden alle Beamte, die sich selbst für abkömmlich halten und bereit sind, bei Neuformationen als Offiziere oder Unteroffiziere eingestellt zu werden, aufgefordert sich von selbst zu melden. Offiziere melden sich, wie oben erwähnt, auf dem Bezirkskommando, Unteroffiziere auf dem Hauptmeldeamt, Taunusstraße 44, Zimmer 5.

Bezirkskommando I Frankfurt a. M.

## Beiträge

für die Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg werden auch von uns dankend entgegengenommen, an die Hauptstelle abgeliefert und öffentlich quittiert.

## Bodeheimer Anzeiger Expedition.

### O diese Germanä!

Tommy Atkins, Englands Krieger, — Scheibt nach Haus 'nen Schreibbrief: — „Liebe Mary, diese Germanä — Machen bald und krumm und schlief. — Will am Freitag ich mich freuen, — So sind diese Germanä da, — Wird nachher zum Hund gelassen, — ruft es wieder schon Durra. — Und zum fünf-Uhr-See das Wasser, — Das wird überhaupt nicht warm, — Denn da gibst' von diesen Germanä — Wieder mal 'nen Nordbalarin. — Und das ganze schöne Diner — Bietet uns bloß trocken Brot, — Liebe Mary, ach, dein Tommy — Ist gar bald wohl mauftot. — Wie die Germanä Krieg heut' führen, — Das ist wahrlich unerhört, — Alle uns're Regimentier — Müßen machen einfach lehr. — Was wir hier in Frankreich sollen, — Dieses weiß bei uns kein Mensch, — Und am liebsten wär' zu Hause — Wohl auch unser Marischall French.“

Cafe Odéon Leipzigerstrasse 45 a

Täglich Ungarische Künstler-Konzerte.

4680

Inhaber B. Mix.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei A. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

## Jean Nicolaus

Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse

### Röder'sche Kochherde



Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen Porzellan- und Kamin-Oefen Waschkesselföfen Gaskocher mit Sparbrenner Gasherde mit Bratofen und Grillraum. Ersatzteile für Herden und Oefen. 4614

## Prima Rindfleisch

empfehlen  
Friedr. Haßner

29 Gumpstrasse 29. 4703

Jung. saub. Frau von 2-4 Uhr mittags gesucht. Jordanstraße 58, Laden. 4747

Ein fleißiges Mädchen sucht Stelle für den Vormittag oder auch für den ganzen Tag. Homburgerstraße 30, parterre. 4751

Kettenhofweg 21 Hinterhand, unweit dem Bahnhofs, großer Lagerkeller nebst Bureauzimmern sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Justizrat Dr. Dieg, Kaiserplatz 18. 4734

## Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Bodeheimerlandstraße 142a, 5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per sofort zu verm. Näh. im 3. Stock. 3487

Drei 5 Zimmerwohnungen mit Zentralheizung und allem Komfort per 1. Oktober zu vermieten. Neubau Leipzigerstr. 45 b. Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirschner. 3980

Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

4 Zimmer.

Schloßstraße 18.

4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2336

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 2601

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres Schloßstraße 59, bei Nos. 2962

Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Schloßstraße Nr. 44 a, 1. St. Näheres 3. St. 3112

(Fortsetzung umstehend).

## Schützenverein Bockenheim.

Hierdurch machen wir den Mitgliedern die traurige Mitteilung von dem Ableben unseres langjährigen treuen Schützenbruders

# Herrn Leonhard Fechter.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 2. September, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Bockenheimer Friedhofes.

Zusammenkunft der Schützen um 9<sup>1/2</sup> Uhr am Portale des Friedhofs und bitten wir dem Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre zu erweisen.

4750

Der Vorstand.

## Bockenheimer Liederkranz.

Gegründet 1837.

Unserer werten Mitgliedschaft hierdurch die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres langjährigen passiven Mitgliedes

# Herrn L. Fechter.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Anhänger unseres Vereins und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 2. September, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Bockenheimer Friedhofs und bitten um recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder. 4763

(Fortsetzung der Wohnungsanzeigen.)

**4 Zimmerwohnung**  
1. Stock, zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 3488

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Steinmehlfstraße 21, 1. Stock. 3634

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 3762

**Schwälmerstraße 10.** 4 Zimmerwohnung an ruhige Familie preiswert per Oktober zu vermieten. Näh. part. 3882

**Sophienstraße 97, 3. Stock**  
4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde etc. für 1. Oktober zu vermieten. 3945

**Jordanstr. 74, part.** 4402

**4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Consol-Lagerraum zu vermieten.**

**Nähe Universität.**  
4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Bietenstr. 24, 2. Stock. Auskunft parterre rechts. 4403

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock per 1. Oktober zu vermieten. Falkstr. 39. Näheres bei Jakob Schütz, Dreieichstraße 10, 1. Stock. 4672

### 3 Zimmer.

**Friesengasse 8, 3. St.** Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näh. im Hause bei Frau Pappoth. 3314

**2 schöne 3 Zimmerwohnungen** mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerladen. 3491

Schöne neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und allem Zubehör zu vermieten. Falkstraße 89. 3612

### Raufungerstraße 18.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im Vorderhaus 4. Stock per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3817

**3 Zimmerwohnung** mit Bad und Balkon sof. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 88, p. oder Kreuznacherstr. 45, Baubüro. 3884

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kreuznacherstraße 42, 1. St. 3951

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 64, I. 4228

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Rauheimerstraße 15. 4251

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute zum Preise von M. 600.— zu verm. Florastr. 18, p. 4311

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häusergasse 4. 4313

**Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 26.** 4338

**Rödelheimerlandstr. 40, Hinterhaus 2. Stock.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil, Vorderhaus 2. Stock. 4360

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung im 2. Stock mit Bad per 1. Okt. zu vermieten. Preis 640 M. Schloßstraße 27, p. 4404

**Marktgrafenstraße 5, 2. Stock.**

Schöne 3 Zimmerwohnung in einfachem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. parterre. 4472

Schöne 3 Zimmerw. mit allem Zub. im 3. Stock zu vermieten. Falkstraße 80. 4499

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Bleichplatz, part., per 1. Okt., evtl. mit Hausverm. Näh. Falkstr. 40, 1. St. r. 4500

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. September zu vermieten. Homburgerstraße 28. 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Frühlarerstraße 2a, part. 4608

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Adalbertstraße 67, Bäcker. 4646

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Schwälmerstraße 7, Näh. 1. Stock. 4647

Zwei 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Rauheimerstraße 18, 2. Stock. 4673

3 Zimmerwohnung, monatlich 40 M., inkl. Wassergeld. Leipzigerstraße 11. 4674

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 5a. 4681

### Steinmehlfstraße 32.

Schöne 3 Zimmerwohnung im 4. Stock für 35 Mark sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock rechts. 4682

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zub. per 1. Okt. zu verm. Sophienstr. 47. 4708

Schöne 3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause im 2. St. d. billig zu vermieten. Bredowstraße 6, 1. St. rechts. 4709

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Kirchplatz 8. Näheres Kirchplatz 7 oder Basaltstraße 38, Bäckerei Wenzel. 4710

Schönhoffstraße 20, 2. Stock. 3 Zimmerwohnung an ruh. Leute. Näh. part. 4711

Kleine 3 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Näh. Rauheimerstr. 16, 1. St. I. 4752

Neuherger. Parterrewohnung, 3 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Falkstraße 43, 1. Stock. 4753

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Gremppstraße 24. 4762

### 2 Zimmer etc.

#### Raufungerstraße 18.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stock per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3116

**Mansardenwohnung**, 2 Zimmer und Küche an ältere Leute ohne Kinder zu vermieten. Adalbertstraße 16. 3939

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort 1914 billigt an ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 32, II. Hths. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Rödelheimerlandstraße 32, 3. Stock. 4107

**2 Zimmerwohnung** mit Bad zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 45, oder Leipzigerstraße 88. 4119

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort eventl. auch später zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 13, 1. St. 4244

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häusergasse 4. 4314

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Florastraße 20. 4352

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Uebernahme von etwas Hausarbeit baldigt zu vermieten. Landgrafenstraße 3. 4470

Sch. gr. 2 Zimmerwohn. mit Zub. a. ruh. Leute z. verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11. 4523

Schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Septbr. zu vermieten. Göbenstraße 8, 1. St. 4545

**Schöne 2 Zimmerwohnung** an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kiesstraße 38 im Laden. 4527

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Gremppstraße 21, parterre. 4586

2 u. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Göbenstr. 4 u. Juliusstr. 20, 1. St. 4617

**Göbenstraße 21, 1. Stock.** Elegante 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör billig zu vermieten. Näheres daselbst oder Cronbergerstraße 10, part. Telefon Amt Taunus 4081. 4649

**Mansardenwohnung**  
2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Kurfürstenstraße 54. 4650

Eine 2 Zimmerwohnung bis 1. Septbr. zu vermieten. Kiebitzstraße 27, 2. St. 4651

Schöne 2 Zimmerwohnung an kleine Familie sofort zu vermieten. Zu erfragen Ederstraße 9, 1. Stock. 4657

2 Zimmerwohnung, 1. Stock, zu vermieten. Rauheimerstraße 12. 4676

**Pranhsheim.** Schöne 2 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht, Garten, Haltestelle der Elektrischen, sehr preiswert per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Rosé, Rödelheim, Grovestraße 18. 4676

**Sophienstraße 41, 1. Stock.**

Schöne gr. 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres part. rechts oder Arndtstraße 6. Tel. Amt Taunus 294. 4677

**2 Zimmerwohnung** mit Zubehör zu vermieten. Friesengasse 18. Näheres Röderbergbrauerei. 4683

**Schöne 2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Falkstraße 98. 4712

**Falkstraße 92, 2. St. r.**

2 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 4713

Eine 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten. Große Seestraße 2. 4714

Große 2 Zimmerwohnung eventl. mit Stall und Remise per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Emserstraße 35, I. I. 4723

**Schöne Mansardenwohnung**, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, mon. 25 M. zu verm. Näh. Ginnheimerstraße 38, part. 4724

2 Zimmerwohnung mit allem Zub. sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 10. 4726

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Leipzigerstraße 82—84. 4727

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. Stock, zu vermieten. Preis 45 Mark. Näheres Homburgerstraße 22, 1. Stock. 4748

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu verm. Sophienstr. 73. 4749

Freundl. 2 Zimmerwohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. Basaltstr. 13, 3. St. 4754

**Nähe Warte, Kiesstr. 39.** Schöne 2 Zimmerwohnung (Preis 34 M.) zu vermieten. Näh. daselbst bei Reuter, II. I. 4755

2 Zimmerwohnung mit Zubeh. an kleine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen Leipzigerstraße 59 o, part. 4756

**Mansardenwohnung**, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Werrastraße 20. 4757

**2 Zimmerwohnung** mit Zubehör zu vermieten. Seitenbau. Näheres Kurfürstenstraße 12. 4758

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. (M. 28.—). Kleine Seestraße 6. 4759

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 2. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4760

**Ganzes Haus** mit Laden und allem Zubehör an nur saubere Leute billig zu vermieten. Schloßstraße 13. 3316

1 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. Falkstraße 110, bei Raab, 2. St. 4363

1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Kleine Seestraße 5. 4417

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Adalbertstraße 67, part. 4612

Zwei kleinere Wohnungen preiswert zu vermieten. Mühlgasse 18. 4613

**Mansardenwohnung**, 1 oder 2 Zimmer, zu vermieten. Jordanstraße 29. 4620

Schöne große Mansardenwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 3, Bäckerei. 4659

Kleine Mansardenwohnung an Leute ohne Kinder vom 1. September ab zu vermieten. Schloßstraße 47, 1. Stock. 4679

1 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Werderstraße 52, Laden. 4716

**Mansardenwohnung**, 1 Zimmer mit Küche, zu verm. Ederstraße 1. Näh. 1. St. 4717

Schöne Mansardenwohnung zu vermieten. Schönhoffstraße 20. Näh part. 4718

1 Zimmerwohnung mit Küche und Keller zu vermieten. Homburgerstraße 11. 4725

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 4728

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im 1. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4761

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag